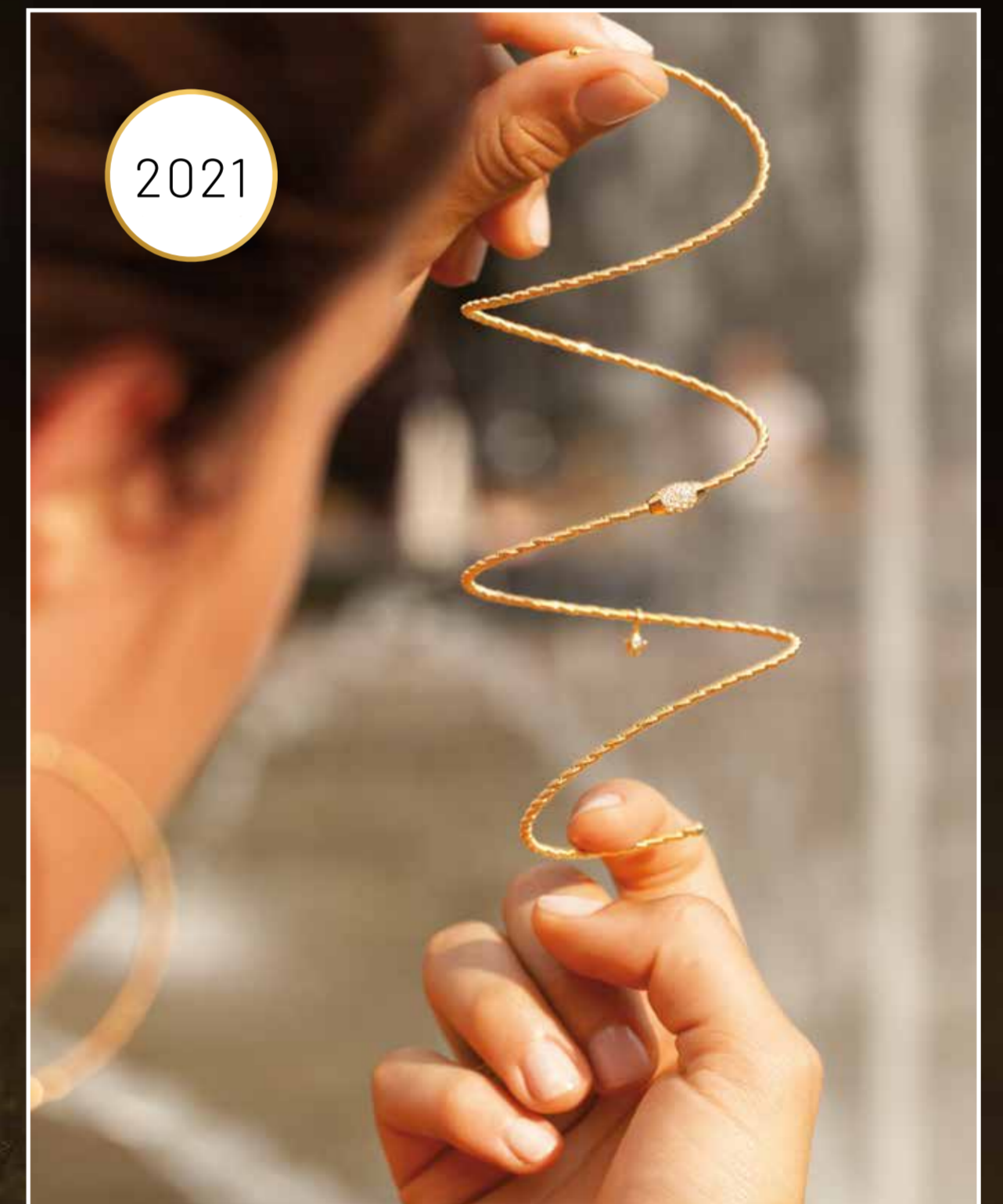
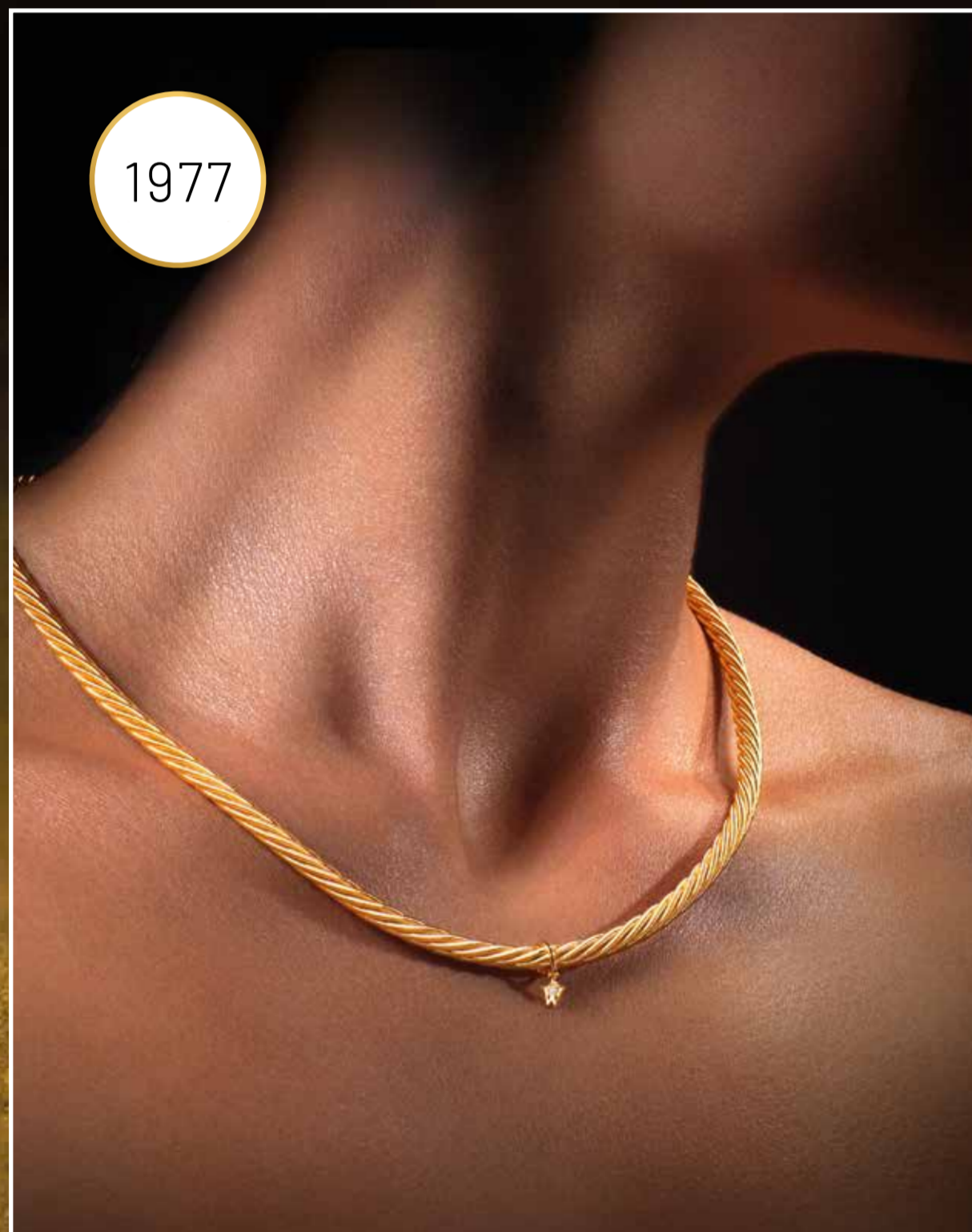


WELLENDORFF

DIE DRITTE IKONE KOMMT!





PREMIUM
MARKE



Sie sehen: das weltweit erste massive Goldarmband ohne Verschluss, das mit einer Hand an- und abgezogen werden kann und dann wieder in seine ursprüngliche Form „zurückfedert“. Der Name ist Programm: Wellendorffs neueste Innovation heißt „federndes Gold“.

WARUM DAS NEUE WELLENDORFF-ARMBAND „FEDERNDDES GOLD“ SCHON JETZT EIN KLASSIKER IST KÜNFTIG IN JEDEM SCHMUCKLEXIKON

DIE DRITTE IKONE.

Nach der mittlerweile legendären Collier-Kordel und dem außergewöhnlichen Dreh-Ring folgt nun das Armband der Extraklasse. Wie immer bei Wellendorff ist es technisch perfekt – und hat seinen Platz in jedem künftigen Schmucklexikon sicher, denn die Alleinstellungsmerkmale von „federndes Gold“ sind vielfältig.

Die dritte Ikone ist da. Die Pforzheimer Schmuckmanufaktur Wellendorff präsentiert ihr neues Armband und schraubt die Messlatte hoch. Nach dem „weichsten Collier“ der Welt (1977) und dem „leben-digsten Ring“ der Welt (1997) folgt nun „Federndes Gold“. Zwar fehlt hier noch ein Superlativ zur Kommunikation, doch er wird folgen, denn das Produkt ist einfach zu gut. „Es ist perfekt“, sagt Inhaberin und Goldschmiedemeisterin Sylke

Wortmann von Juwelier Steinbreder. Sie war vor rund einem Jahr eine der ersten, die das Armband kennengelernt hat, seitdem trägt sie es und legt es kaum mehr ab, wie sie im Interview auf der folgenden Doppelseite verrät. Auch ihr Kollege Ralf Nitsch aus Mannheim ist von Produkt und Durchverkauf begeistert, wie er „Blickpunkt Juwelier“ bestätigt. Was kann das Armband? Ist es Ikone und wird zum Klassiker? Unsere Analyse:

ERFOLG DURCH INNOVATION

Nein, natürlich verrät Christoph Wellendorff das Geheimnis nicht. Seine Juwelier-Partnerin Sylke Wortmann, selbst Goldschmiedin, macht daraus sogar eine Geschichte fürs Verkaufsgespräch. Ihre Kundengespräche zu „federndes Gold“ eröffnet sie mit der Frage, ob die Kunden das Neueste von Wellendorff schon gesehen hätten, um dann den Ärmel hoch-zuzupfen, ihr Armband abzuwickeln und

zu erzählen, „Ich bin ja selbst auch Goldschmiedin, aber auch mir verrät Christoph nicht, wie das funktioniert. Aber es funktioniert. Ich trage das Armband nun seit rund einem Jahr“... Und der Kunde ist mittendrin, mitten in der wunderbaren Welt der Wellendorffs.

Was Christoph Wellendorff im Gespräch mit „Blickpunkt Juwelier“ verrät, ist zumindest mal das erste Alleinstellungsmerkmal dieser Innovation. Das Armband besteht zu 100% aus Gold, hat also keine Stahlfedern. Das Geheimnis steckt in der „Seele“ des Produktes, wie Wellendorff das Innenleben nennt. Die Seele ist ein dünner Golddraht, der eine besondere Struktur und eine außergewöhnliche 752er-Legierungszusammensetzung hat, so dass er weich und doch




PREMIUM
MARKE

Halb Kordel, halb Riviere: Selbstverständlich gibt es auch in der ersten Kollektion von „federndes Gold“ zahlreiche Trading-Up-Möglichkeiten. Die Preise der Kernkollektion liegen zwischen 10.000 und 40.000 Euro VK, Sonderwünsche sind möglich.



aus, wie Armbänder eben so aussehen, leicht oval mit mehreren Windungen. Dann nimmt Nitsch das obere Ende zwischen zwei Finger, hebt es hoch und das Armband dehnt sich wie eine Spirale. Der Juwelier wird zum Zauberer! Und der Kunde ist zu diesem Zeitpunkt bereits zu 100 % gefesselt. Wenn der Staunende das Wunderwerk dann selbst in die Hand nehmen und damit herumspielt darf, um es letztlich anzuziehen, an der Haut zu spüren und am eigenen Arm zu betrachten, dann ist die Emotion da. Dann hat sich schlagartig eine persönliche Beziehung zum Produkt eingestellt, eine Identifikation ist entstanden und ein Erlebnis findet statt. Was muss Schmuck mehr können? Die Tore sind weit auf.

ihre Armband seit fast einem Jahr jeden Tag, bei jeder Gelegenheit und kann keine Schramme, keinen Knick und keine Funktionsstörung feststellen. Auch Kollege und Goldschmied Ralf Nitsch hat die Armbänder dutzendfach hochgehoben und sich (gemeinsam mit seinen Kunden) immer wieder daran erfreut, dass es in die Ursprungsform zurückfindet. Gold kann eben doch federn, besser gesagt, Gold kann ab jetzt auch federn.

1977 hat die Wellendorff-Kordel das Gold weich gemacht. 2021 macht das Armband Gold federnd. So gesehen ist „federndes Gold“ ein typisches Wellendorff-Produkt: Der Insider weiß Bescheid und freut sich, allen anderen bleibt das Geheimnis verborgen.

ERFOLG DURCH BESTÄNDIGKEIT

Wellendorff-Kunden wissen, was Emotion ist, wie Erlebnisse entstehen, wann Begeisterung aufkommt, nur ein Gefühl kennen sie nicht: Produktenttäuschung. Was aus der Pforzheimer Schmuckmanufaktur kommt, ist erprobt und perfekt. „Wellendorff funktioniert immer. Da muss ich mir gar keine Gedanken machen“, sagt Juwelierin Sylke Wortmann. Die Gretchenfrage des verschlusslosen Armbandes, nämlich ob es hält oder nicht, stellt sie sich gar nicht. Sie trägt

Mehr zur Partnerschaft zwischen Wellendorff und Juwelier Nitsch/Mannheim und Juwelier Steinbreder/Melle lesen Sie auf der folgenden Doppelseite.



Hat eine echte Innovation der Schmuckbranche vorgelegt: Christoph Wellendorff.

stabil ist. Um diese Seele herumgewickelt ist die Kordel. Das Produkt scheint von Außen identisch der Collier-Kordel, hat im Inneren aber eine neue Struktur.

Durch diese besondere Machart kann das Armband etwas, was bisher kein Armband kann – und was, laut Goldschmiedebibel „Brepohl“, seit Menschengedenken ein Manko aller Schmuckarmbänder ist. Der Clou des federnden Goldes: Das Armband wird um den Arm gewickelt, hat also keinen Verschluss. Es lässt sich schnell, ohne fremde Hilfe und sogar mit lediglich einer Hand an- und ablegen und findet doch immer wieder in seine ursprüngliche Form zurück. Passend dazu der Name der Kollektion: „Umarme mich“, weil es das Handgelenk weich umarmt.

Somit ist der Pforzheimer Manufaktur sogar eine noch bessere Lösung gelungen als dazumal Jörg Heinz, der den Verschluss einer Kette nicht mehr versteckt, sondern gestalterisch aufgewertet ins Zentrum

der Kette gerückt und somit aus der Not eine Tugend gemacht hat. Wellendorff geht noch einen Schritt weiter. Er hat tatsächlich das „perfekte Schloss“ gefunden – gar keines. Christoph Wellendorff dazu: „Wir hatten vor vier Jahren wirklich geglaubt, das perfekte Schloss entwickelt zu haben, weil es alle dagewesenen übertraffen hatte. Heute wissen wir, dass wir falsch gelegen sind.“ Denn kein Schloss ist noch besser als das beste Schloss.

Damit ist Wellendorff die Quadratur des Goldschmiedekreises gelungen: Das Armband sitzt sicher und ist doch komfortabel zu öffnen und zu schließen.

ERFOLG DURCH EMOTION

Federndes Gold ist zu 100 % ein Wellendorff-Produkt, denn es ist emotional. Juwelier und Goldschmied Ralf Nitsch kann diesen Moment der besonderen Emotion genau fassen. Zunächst sieht der Kunden das Produkt auf einem Tableau. Es sieht



PREMIUM
MARKE

„DIE INTENSITÄT, DIE DIESES
PRODUKT FREISETZT
IST GEWALTIG.“

RALF NITSCH,
JUWELIER NITSCH, MANNHEIM



GOLDSCHMIED RALF NITSCH ÜBER DIE
FASZINATION VON „FEDERNDEN GOLD“

„DA WIRD DER JUWELIER ZUM ZAUBERER!“

WIE FUNKTIONIERT DAS?

Für Jeweler Ralf Nitsch gehört die Präsentation von „federndes Gold“ zu den Highlights. Es ist der Moment, in dem der Kunde sieht, dass dieses Armband doch nicht starr ist, sondern sich öffnet wie eine Spirale und wieder in seine ursprüngliche Form zurückfindet. Hier staunt der Kunde – und Goldschmiedemeister Nitsch.

BLICKPUNKT JUWELIER: Hat das Produkt eine schmuckgeschichtliche Dimension?

RALF NITSCH: Natürlich gibt es verschlusslose Armbänder. Aber keine, die sich dehnen und wieder in ihre ursprüngliche Form zurückfinden. „Federndes Gold“ setzt Maßstäbe. In dieser qualitativen Ausführung und Flexibilität gibt es das bisher nicht.

BJ: Wie groß ist generell der Nervfaktor für die Frau bei Verschluss-Armbändern?

NITSCH: Als gelernter Goldschmiedemeister kenne ich das Schlossarbeiten als Ausbildungsbestandteil sehr gut. Wir alle haben schon Kastenschlösser gebaut, mal besser, mal schlechter, mal verziert, mal nicht. Und dann kommt auch noch die Anwenderin und will es maximal einfach haben. Hier hat Wellendorff viel investiert und tolle High-End-Faltschließen entwickelt, aber wenn man ein Armband hat, bei dem die Schließe fehlt, ist es das Beste. Was es nicht gibt, kann nicht nerven.

BJ: Ist es schade für Sie als Goldschmiedemeister, wenn das Schwierigste am Armband fehlt?

NITSCH: Für uns Goldschmiede ist das Schloss die größte handwerkliche Herausforderung. Das fehlt bei diesen Armbändern. Aber „federndes Gold“ ist ganz sicher kein einfaches Produkt. Das Schwierige liegt in der Technik, wie sich der Armreif immer wieder öffnet und beim Schließen in seine ursprüngliche Ausgangszustand zurückfindet. Das muss in Pforzheim über Jahre hinweg entwickelt und perfektioniert worden sein.

BJ: Wissen Sie, wie's funktioniert?

NITSCH: Nein. Ich weiß es wirklich nicht. Aber das sind wir Wellendorff-Partner ja gewohnt. Es ist ein tolles Geheimnis – und ich finde es schön, wenn es ein Geheimnis bleibt.

BJ: Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie das Produkt in Pforzheim das erste mal gesehen hatten?

NITSCH: Es war ein Flash. Wir waren von der Frische der Idee unglaublich begeistert.

BJ: Welche Kunden interessieren sich für „federndes Gold“?

NITSCH: Selbstverständlich alle bestehenden Wellendorff-Stammkunden, in unserem Fall umfasst das Spektrum alle Altersstufen. Es sind aber auch Kunden dabei, die bisher keine Berührungen mit der Manufaktur hatten und einfach von der Idee des Herumwickelns begeistert sind und den Armreif beispielsweise mit Leder kombinieren. Es ist ein sehr modernes Schmuckstück.

BJ: Wie läuft eine prototypische Präsentation von „federndes Gold“ ab, und wann fällt die Entscheidung beim Konsumenten?

NITSCH: Wir präsentieren mehrere Produkte auf den dafür vorgesehenen Tableaus unter Gloschen. Die Kundin kann die einzelnen Ausführungen selbst entdecken. Der Aha-Effekt tritt ein, sobald

der Schließmechanismus, den es ja gar nicht gibt, erkannt wird. Dann ist der Spieltrieb geweckt.

BJ: Ist es Technik, die begeistert?

NITSCH: Es ist der Moment des Unerwarteten. Wenn der Kunde das Armband das erst mal sieht, hat er im Kopf, dass es starr ist. So wie alle anderen Armbänder auch – es ist ja kein Armband aus einzelnen Kettengliedern. Es sieht ganz normal aus, hat eine Form, ist dreidimensional, leicht oval. Sobald man dann aber das obere Ende etwas anhebt und das Armband anfängt sich zu öffnen wie eine Spirale, werden die Erwartungen des Betrachters über den Haufen geworfen. Dann setzt schlagartig Emotion ein. Was ist das? Wie funktioniert das?

Die Intensität, die dieses Produkt freisetzt, ist gewaltig. Als nächstes kommt die Haptik hinzu. Der Kunde fasst ein im Kopf als starr abgespeichertes Produkt an, das dann „loshedert“. Es ist ganz leicht zu bewegen. Das ist unglaublich faszinierend. Übrigens auch für Männer. Präsentationen von „federndes Gold“ sind immer spektakulär.

BJ: Das Armband macht Sie also zum Zauberer?

NITSCH: Ja, da wird der Jeweler zum heldenhaften Zauberer. Man ist in einem vollkommen anderen Film.

Stellen Sie sich vor, das Armband hätte Kastenschloss und Scharnier, und der Jeweler würde dann anfangen zu versuchen, das Schloss am Arm der Kundin zu schließen und es nicht richtig hinzubekommen. Da ist das ganze Gefühl betäubt von der Frage, wann das Armband endlich geht. Bei „federndes Gold“ stellt sich diese Frage nicht. Der Kunde macht es selbst. Ganz spielerisch. Intuitiv.



PREMIUM
MARKE

„DAS PRODUKT IST INNOVATIV, EINZIGARTIG,
PRAKTISCH, EMOTIONAL, WUNDERSCHÖN UND
TECHNISCH PERFEKT AUSGEFÜHRT. FÜR MICH
GIBT ES KEINEN GRUND, WARUM ES KEIN
KLASSIKER WERDEN SOLLTE.“

SYLKE WORTMANN,
JUWELIER STEINBREDER



WIE SYLKE WORTMANN
„FEDERNDEN GOLD“ VERKAUFT

„DAS IST EINZIGARTIG! DAS VERSTEHT JEDER SCHMUCK-FAN SOFORT“

FRISCH VERLIEBT.

Sie gehört zu den langjährigsten Wellendorff-Partnern überhaupt und hat sich vom ersten Anblick an in „federndes Gold“ verliebt. Eine perfekte Kombination für Erfolg? Wir haben bei Sylke Wortmann von Jeweler Steinbreder in Melle nachgefragt.

BLICKPUNKT JUWELIER: Frau Wortmann, was ist das stärkste Argument von „federndes Gold“?

SYLKE WORTMANN: Die Einfachheit der Handhabung ist es. Das unproblematische Anziehen ist das Wichtigste überhaupt. Früher gab es diese kleinen Kastenschlösser mit Sicherheitsacht. Die musste man mit viel Gefummel auf und zu machen, und wenn man abends von der Party kam, war es einem manchmal zu viel und man hat das Armband einfach dran gelassen. Das ist jetzt vorbei. So schön die bisherigen Armbänder mit ihren Schließen auch sind, „federndes Gold“ ist einzigartig, das versteht jeder Schmuck-Fan sofort.

BJ: Wie war Ihr erster Eindruck, als Ihnen „federndes Gold“ in Pforzheim präsentiert wurde?

WORTMANN: „Wow. Möchte ich haben. Berührt mich.“ Dann habe ich ein Armband für mich persönlich ausgewählt, um die Eigenschaften und den Tragekomfort selbst auf die Probe zu stellen.

BJ: Und, was ist passiert?

WORTMANN: Sowohl die Begeisterung von mir persönlich als auch die unserer Kundschaft war sehr groß.

BJ: Wie genau präsentieren Sie dieses besondere Schmuckstück?

WORTMANN: Ich spreche es ganz offen an. Die Kunden, die meiner Einschätzung nach Interesse haben, frage ich, ob sie schon das Neueste von Wellendorff gesehen haben und wickle dann mein Armband ab. Angucken, anfassen, anlegen. Das war's meistens.

BJ: Welche Zielgruppe hat das Produkt?

WORTMANN: Das Klientel für federndes Gold ist sehr breit. Der bestehende Wellendorff-Kunde kauft eine Ergänzung, die noch nie dagewesen ist – und selbstverständlich zu jedem bisherigen Wellendorff-Stück passt. Neukunden kommen eher von weither, die extra für dieses Schmuckstück anfahren. Ich merke auch, dass die Zielgruppe sich erweitert. Meine jüngste Kundin war Anfang 30 und hatte gesagt: „Wie geil ist das denn!“ Mit solchen Worten hat noch keiner bei mir Wellendorff gekauft.

BJ: Kaufen jüngere Kunden eher Weiß-, als Gelbgold?

WORTMANN: Ja, ganz klar. Sie kaufen auch eher die feineren Ausführungen mit geringerer Kordelstärke. Auch beim Design

hat die Manufaktur ganze Arbeit geleistet und trifft so auch eine jüngere Zielgruppe.

BJ: Sie tragen das Armband seit fast einem Jahr. Hat es den Alltags-Test bestanden?

WORTMANN: Zu 100 %. Ich trage es eigentlich immer, und es sieht aus wie am ersten Tag, hat sich nicht verformt, hat keine Macken. Außerdem lässt es sich gut mit anderen Schmuckstücken kombinieren.

BJ: Wenn Ihr Privattest weniger positiv ausgefallen wäre, würden Sie es dann weniger offensiv anbieten?

WORTMANN: Ja, bestimmt. Aber das Produkt hat mich sehr berührt, deshalb trage ich es jeden Tag. Es ist das erste, was ich jeden Morgen anlege – nach wie vor, mit großer Freude. Ich ziehe es morgens an und abends ab. So einfach ist es. Seit einem Jahr gehe ich ohne dieses Armband nicht mehr auf die Straße.

BJ: Würden Sie sich aus dem Fenster lehnen und sagen: „Federndes Gold“ ist ein Klassiker von Morgen?

WORTMANN: Absolut. Da bin ich mir ganz sicher. Das Produkt hat so viele Facetten. Es ist innovativ, einzigartig, praktisch, emotional, wunderschön und technisch perfekt ausgeführt. Für mich gibt es keinen Grund, warum es kein Klassiker werden sollte.

BJ: Ist „federndes Gold“ ein Türöffner in Lockdown-Zeiten?

WORTMANN: Ja. Das Produkt kommt zur perfekten Zeit. Ich konnte viele Wellendorff-Freunde damit überraschen.

BJ: Wie lief Ihr Geschäftsjahr 2021 bisher?

WORTMANN: Die Frequenz fehlt, aber im exklusivem Uhren- und Schmucksegment sind wir sehr zufrieden. Die Sehnsucht der Kunden, sich etwas Besonderes zu leisten, ist weiterhin ungebrochen. Es ist so viel auf der Strecke geblieben. Die Kunden sind nicht verreist, waren kaum auf Festen. Aber wenn sie dann einen besonderen Moment haben, beispielsweise bei uns in der Lounge, dann berührt das. Wir haben eine enge Kundenbeziehung aufgebaut. Das Wellendorff-Motto ‚Kunden zu Freunden machen‘, das wir von Eva und Christoph Wellendorff gelernt haben, habe ich mir explizit auf die Fahne geschrieben.

BJ: Und welche Rolle spielt das Produkt?

WORTMANN: Ohne das perfekte Produkt wäre ich diesen Weg mit Wellendorff nicht gegangen. Nur weil ich zu 100 % hinter dem Produkt stehen kann, kann ich eine gute Stimmung aufbauen und meine Kunden überzeugen – oder ich kann ganz entspannt sein, wenn der Verkauf mal nicht klappt.